

## Ökumenischer Gottesdienst 2018 in Neuzelle, 10.06.2018

### **Titel: Mutmachgeschichten**

Damals sangen Mose und die Israeliten dies Lied dem HERRN und sprachen: Ich will dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt. Der HERR ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen, er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben. Der HERR ist der rechte Kriegsmann, HERR ist sein Name.

Des Pharaos Wagen und seine Macht warf er ins Meer, seine auserwählten Streiter versanken im Schilfmeer. Fluten haben sie bedeckt, sie sanken in die Tiefe wie Steine. HERR, deine rechte Hand, herrlich an Kraft, deine rechte Hand, HERR, zerschlägt den Feind. Und mit deiner großen Herrlichkeit hast du deine Widersacher gestürzt; denn als du deinen Grimm ausließest, verzehrte er sie wie Stoppeln. Durch dein Schnauben türmten die Wasser sich auf, die Fluten standen wie ein Wall; die Tiefen erstarrten mitten im Meer. Der Feind gedachte: Ich will nachjagen und ergreifen und den Raub austeilen und meinen Mut an ihnen kühlen. Ich will mein Schwert ziehen, und meine Hand soll sie verderben. Da ließest du deinen Wind blasen, und das Meer bedeckte sie, und sie sanken unter wie Blei im mächtigen Wasser.

HERR, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so herrlich und heilig ist, schrecklich, löblich und wundertätig? Als du deine rechte Hand ausrecktest, verschlang sie die Erde.

Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das du erlöst hast, und hast sie geführt durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung. Als das die Völker hörten, erbebten sie; Angst kam die Philister an. Da erschranken die Fürsten Edoms, Zittern kam die Gewaltigen Moabs an, alle Bewohner Kanaans wurden feig. Es fiel auf sie Erschrecken und Furcht; vor deinem mächtigen Arm erstarrten sie wie die Steine, bis dein Volk, HERR, hindurchzog, bis das Volk hindurchzog, das du erworben hast. Du brachtest sie hinein und pflanztest sie ein auf dem Berge deines Erbteils, den du, HERR, dir zur Wohnung gemacht hast, zu deinem Heiligtum, Herr, das deine Hand bereitet hat. Der HERR wird König sein immer und ewig.

Denn der Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen und Wagen und Reitern. Und der HERR ließ das Meer wieder über sie kommen. Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer.

Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.

### **Liebe Gemeinde,**

was für eine Sehnsucht! Mit meinen Kindern habe ich das gesungen: Hinter uns die schweren Waffen vor uns ist das rote Meer.....Es ist schon sehr kriegerisch, wie es in den alten Schriften unserer Bibel vor sich geht. Das Volk Israel. Ganz schön oft haben sie andere besiegt. Im letzten Gottesdienst hören wir hier von Simson. Das war der, vor dem plötzlich ein brüllender Löwe stand und der Geist des Herrn nahm Besitz von ihm und er zerriss den Löwen mit bloßen Händen, wie man ein gebratenes Bockchen beim Mahl in Stücke reißt, solche Helden hatten sie in Israel! Die gewaltige Heeresmacht der Ägypter, Ross und Reiter, jagen hinter Israel her, das Volk zieht durch die Wüste geführt von Mose und es geht nicht weiter, denn das Meer ist eine unüberwindbare Grenze! Aber der Herr ist mit Israel und das Meer öffnet sich und die Israeliten ziehen durch Meer hindurch und entkommen unbeschadet der ägyptischen Streitmacht, die mit Mann Maus und Pferd im Meer elendiglich ersäuft. Ihr Lieben, was habe ich als kleiner Junge diese Geschichten geliebt. Und ehrlich, ich habe weder mit den tausenden Philistern Mitleid gehabt, de Simson mit einer Eselbacke erschlug noch mit den Wagenlenkern der Ägypter, die die Wassermassen unter sich begruben. Heute ist es so, da bin ich dann en bisschen verzagt, wenn ich das so lese, denke ich, es ist schon ganz schön gruselig, wie die Helden Israels so Tausende eben mal so und wie auch immer vom Herrn begeistert verkommen und umkommen lassen. Die Welt ist aufgeteilt in Gut und Böse. Die Guten sind des Herrn, die Bösen haben fremde Götter und darum ist ihr Leben nichts wert. Das ist schon bedenklich und andererseits, ich überlege, was mache ich da eigentlich? Es ist, als würde ich auf eine Frage zu antworten, die gar nicht gestellt ist. Es ist als würde ich mich aufgefordert fühlen, nun selbst Bewerter zu werden, ich, aus der so ganz anderen Zeit, der

doch eigentlich nur hören soll. Also höre ich. Und was höre ich? Ich höre von der Not des kleinen, ohnmächtigen Israel und ich höre von einem unglaublichen Vertrauen in seinen Gott. Die Israeliten, von ihrem Gott begeistert im wahrsten Sinne des Wortes, erzählen sich Mutmachgeschichten! Also wenn heute die sehr kriegerischen Geschichten Israels, seine Erzählungen von seinem Gott als dem größten und höchsten Kriegsherrn hören, einem Kriegsherrn, den kein noch so mächtiges Heer der Feinde Israels stand halten kann, dann wissen wir vor allem, diese Geschichten haben sich die Menschen in ihrer Not erzählt - die Verfolgung, die sie litten, all die Angst, die sie bedrückte. Mehr will ich nicht hören. Und natürlich will ich mich beeindruckt lassen von dem Glauben dieses kleinen Volkes an seinen Gott! Immer wenn die Not ganz groß war, hatten sie eine Geschichte zur Hand, von einem der ihren, der Herr war mit ihm, SCHAUT WAS ER FÜR WUNDER TUT! Das gab Kraft und sie brauchten so viel Kraft über die Jahrtausende, die Israeliten, sie brauchen sie bis heute.

Im Jahr 1492 betrat Christoph Kolumbus die Karibik als ersten Fleck der „Neuen Welt“. Seitdem war das Schicksal der einheimischen Bevölkerung von Sklaverei und Unterdrückung geprägt. Wir sind heute eingeladen uns den Menschen in der Karibik besonders verbunden zu fühlen. Wir erinnern uns, die Kolonialmächte brachten das Christentum auf die Karibik und so unendlich viel Gewalt gegen die Menschen. Das die Bewohner der Karibik in dieser Situation ausgerechnet aus den solchen Geschichten der Bibel, wie wir sie heute gehörte haben Trost und Hoffnung schöpften ist für mich ein Wunder und ein Zeichen dafür, dass die Wahrheit, Trost und Hoffnung beim Weitererzählen, stärker waren, als die bösen Taten der Boten, die sie überbrachten.

Ihr Lieben, wir sind eingeladen einander Mutmachgeschichten zu erzählen. Wir können das gar nicht oft genug tun. Wir laufen mit offenen Augen durch die Welt, damit wir die Menschen sehen, die verzagt sind und von ihren Nöten bedrängt und getrieben, wie es einst die Israeliten waren, gejagt von den stolzen Reitern des Pharos.

Wir haben andere und neue Geschichten zu erzählen. Vielleicht nicht mehr solche von einem Helden, der mit einer Eselsbacke Tausende erschlägt. Wir haben Geschichten zu erzählen von Jesus Christus, der uns befreit von Schuld, die einem manchmal sehr im Nacken sitzt. Geschichten die mich dazu befreien und mir die Kraft geben, dem zu vergeben, der auf seinem hohen Roß sitzt und mir das Leben sehr sehr schwer gemacht hat.

Jesus Christus hat uns gezeigt, wie unendlich frei es uns macht, wenn wir vergeben können und dass wir die Kraft dazu bekommen, weil wissen, dass uns vergeben wird.

Es gibt viele Dinge, die mir Angst und Sorgen machen, viele Momente, wo ich in den Boden versinken will, weil ich vor meinem Nächsten versagt habe. Das wünsche ich mir, dass dann eine gewaltige Welle Gottes kommt, die meine Ängste, meine Sorgen, meine Kummer, mein Versagen ersäuft, wie einst die Angst der Israeliten ersäuft worden ist.

Manchmal spüre ich, wie Jesus mich nass macht, der ist die Welle und ich hoffe auf ihn.

Amen